

Internationaler Erfahrungsaustausch : 24. bis 30. Juli 1966 in Rickenbach/Schwyz

Autor(en): **Ulrich, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

cher; «Der geteilte Himmel», 3 Tage, 500 Besucher; «Nicht versöhnt», 2 Vorstellungen, 260 Besucher. — Neben den Filmvorführungen sind filmpädagogische Lehrgänge, Seminare und ähnliche Veranstaltungen geplant.

Ist diese erfolgreiche Initiative — man ist gegenwärtig daran, ähnliche Arbeitsgemeinschaften an andern Orten aufzubauen — nicht ein weiterer Beweis dafür, dass das, was in der Schweiz seit Jahren in den Filmkreisen, teilweise noch zaghaft und ohne grössere Perspektiven, geleistet wird, richtig ist! Die Zusammenarbeit von filmkulturellen und filmwirtschaftlichen Kreisen erweist sich gerade heute, da die obligatorische Filmerziehung in den Schulen, wie auch die freie Filmbildungsarbeit, in immer weiteren Gebieten Fuss fasst, als dringend notwendig — und als aussichtsreich. (Weitere Bemerkungen zu dieser Frage: FB 11/65/161 ff., FB 6/66/93 ff., FB 8/66/130 ff.) Im Wesentlichen geht es darum, Filmkultur und Filmwirtschaft einander anzunähern, die Filmkultur in unser Filmwirtschaftssystem zu integrieren. hst

Internationaler Erfahrungsaustausch

(24. bis 30. Juli 1966 in Rickenbach/Schwyz)

Immer mehr aufgeschlossene Erzieher erkennen die Bedeutung der Massenmedien, die nicht nur Verbrauchergruppen züchten, sondern auch «Weltanschauungen» vermitteln. Viele Hinweise für den richtigen Gebrauch von Film, Funk, Fernsehen und Presse wurden bereits erarbeitet und für die Jugend- und Erwachsenenbildung fruchtbar gemacht. Für den einzelnen Erzieher ist es allerdings nicht leicht, sich in der Kunde der Massenmedien auf dem Laufenden zu halten. Die «Arbeitsgemeinschaft katholischer Film- und Fernseherzieher», die unter dem Ehrenpräsidium der mit dem Fachreferat für Massenmedien beauftragten Bischöfe Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz (Exz. Joh. Vonderach) steht, bietet Interessenten die hochwillkommene Gelegenheit, sich jedes Jahr in Form eines Erfahrungsaustausches über die Tätigkeit auf diesem Gebiet zu informieren. Am diesjährigen «Internationalen Erfahrungsaustausch» in Rickenbach waren 45 Teilnehmer aus Deutschland, Holland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich und der Schweiz beteiligt. Wegen der Fülle der interessanten Erfahrungsberichte können hier nur einige wichtige Folgerungen, die sich aus den gemachten Erfahrungen ergeben haben, hervorgeholt werden.

1. Kommunikationskunde. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Massenmedien einen grossen Einfluss auf die Entwicklung des personalen Kerns im Menschen haben. Die negativen Wirkungen (Verrohung, Erziehung zur Oberflächlichkeit, zur kritiklosen Konsumentenhaltung usw.) sind in vielen Fällen erwiesen. Aber noch erstaunlicher sind die positiven Wirkungen, wenn Erzieher die Chancen der Massenmedien wahrzunehmen und fruchtbar zu machen vermögen. Vor allem sind es Kurzfilme, die sich zur Gemüts- und Willensbildung, zur Schärfung des Gewissens und des Verantwortungsbewusstseins hervorragend eignen. Wie die Schriftsprache muss auch die Sprache der Massenmedien gelehrt und erlernt werden. Die Einführung der Kommunikationskunde (Radio, Film, Fernsehen, Presse, Schlager) auf allen Schulstufen erweist sich als dringend notwendig. Als Grundlage einer solchen Kommunikationskunde werden Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft gemeinsam einen Modell-Stoffplan ausarbeiten, der am nächsten Erfahrungsaustausch diskutiert werden soll. Mit den je nach Ort und Umständen notwendig werdenden Abänderungen dürfte ein solcher Lehrplan, der von der Volksschule bis zur Universität reicht, zur Basis der Kommunikationskunde werden und den Erziehern mühsame Umwege und unnötige Experimente ersparen.

2. Aktive Filmkunde. Erfahrungsberichte aus Holland, Österreich und der Schweiz erwiesen, welcher wichtiger Platz die «Aktive Filmkunde» in der Kommunikationskunde

einnimmt. Die vorgeführten Filme aus den Lehrerseminaren von Dongen NL (Br. Drs. Hildebrand van Wanroy) und Rickenbach/Schwyz (J. Feusi) zeugten von der erstaunlichen Kenntnis der Bildsprache und ihrer praktischen Anwendung durch die Seminaristen. In Linz verwertete Ingenieur Hanns Frechinger mit 30 Burschen und Mädchen und zwei Kameras an freien Nachmittagen Anregungen aus den Broschüren «Filmen mit Jugendlichen» von Hans Chresta, Zürich, und «Filmen leichtgemacht» von Franz Hubalek, Wien. Die Gestaltungsübungen und Abschlussfilme wurden an zwei Abenden («Wir filmten selber») den Eltern vorgeführt, wobei auch deren Interesse und Verständnis für die Medienerziehung geweckt wurden. Vor allem das Beispiel aus Holland erscheint uns bemerkenswert: An den unteren Klassen des Lehrerseminars bestehen «Selbstfilmerklubs» (im letzten Jahr wurden fünf Filme gedreht!), an den oberen Klassen gibt es zwei Stunden pro Woche Filmkunde als Wahlfach. Gerade unsere Internatsschulen hätten hier eigentlich ideale Möglichkeiten. Neben dem Schultheater, wie es in unseren Kollegien zur Tradition geworden ist, sollte auch der «Aktive Filmklub» gepflegt werden. Denn es genügt in keiner Weise, nur die Sprache des Films zu lernen; die Burschen und Mädchen sollten die Möglichkeit erhalten, darin auch schöpferisch tätig zu werden.

3. Ausbildung der Fachkräfte. Weder die Kommunikationskunde noch die «Aktive Filmkunde» kann ohne Fachleute auskommen, die eine entsprechende Spezialausbildung genossen haben. Auch müssen mehr hauptamtliche Arbeitsstellen gebildet und eine grössere Spezialisierung auf allen Gebieten der Massenmedien gefördert werden, bloss eehrenamtliche Kommissionen genügen nicht mehr. Um das Problem der «Ausbildung der Auszubildenden» zu lösen, bestimmte die Arbeitsgemeinschaft einen Ausschuss, der die bereits vorhandenen und noch zu schaffenden Möglichkeiten studieren soll. Am zweckmässigsten wird sich wohl eine Lösung auf internationaler Ebene erweisen, indem zum Beispiel an einem Modellkurs nach einem gemeinsam erarbeiteten Musterplan Fachleute für die «Aktive Filmkunde» (analog den Kursen für Leiter von Schultheatern) ausgebildet werden. Diese Spezialisten könnten dann ihre Kenntnisse an regionalen Kursen auswerten und weitergeben. Wenn sich an unseren Mittelschulen Erzieher bereitfinden, diese Opfer und Anstrengungen auf sich zu nehmen, dann dürfte der Einführung der Kommunikationskunde kein unüberwindliches Hindernis mehr entgegenstehen. Auch für die finanziell etwas anspruchsvollere «Aktive Filmkunde» lassen sich Lösungen finden, etwa in Zusammenarbeit mit einem Amateurfilmklub, der die Ausrüstung zur Verfügung stellt.

4. Vorschläge an die Bischöfe. Neben den Aufgaben, die sich die Arbeitsgemeinschaft selbst gestellt hat, sollen den Bischöfen folgende Anregungen unterbreitet werden:

- a) In den Diözesen sollen die Religionslehrer aller Stufen für den Einsatz von Filmen im Religionsunterricht ausgebildet werden. Vor allem ist Wert zu legen auf die Schulung des kritischen Denkens und des moralischen Urteils anhand von Kurzfilmen.
- b) Diese Ausbildung soll in den Studienplänen der theologischen Fakultäten verankert werden. Da die Fachleute dazu weitgehend fehlen, ist ein Ausbildungszentrum für Dozenten zu schaffen, vielleicht im Rahmen des «Internationalen Forschungszentrums» in Salzburg.
- c) Aufhebung des Verbotes, Filme in den Kirchen zu zeigen (Dias sind erlaubt).
- d) Die Erfüllung dieser Aufgaben wird durch die Einnahmen aus dem (geplanten) kirchlichen Welttag der Kommunikationsmittel finanziell ermöglicht.

Noch viele andere Themen standen auf dem Programm: Diskussion über ein Kapitel aus dem neuen Buch «Anpassung und Widerstand im Zeitalter der Technik» (Dr. Th. Bucher), die Gesetze der Meinungsbildung (Dr. F. Zöchbauer, Salzburg), Methoden einer Erziehung zum kritischen Hören von Schlagern (W. Angerer, Feldkirch), Kriterien des Missionfilms (P. M. Trieb, Dillingen), Bericht über französische Filmliteratur (Prof. P. Heinen, Luxemburg) und andere. Besonders eindrucksvoll und gelungen er-

schien uns das in seiner Art einzigartige Tonbild über Geschlechterziehung «Wissende Kinder sind geschützte Kinder» von P. J. Rzitka, SVD, München. Dieses Tonbild dürfte auch bei uns in der Elternschulung hervorragende Dienste leisten. Die Grüsse der Regierung des Kantons Schwyz überbrachte Erziehungsdirektor und Landammann Joseph Ulrich, der sich den diskutierten Problemen gegenüber sehr verständnisvoll und aufgeschlossen zeigte. Zum Schluss sei auch an dieser Stelle dem Leiter des Erfahrungsaustausches, Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg, sowie Seminarlehrer Joseph Feusi, dem unermüdlichen Mitinitianten, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Franz Ulrich

Tagung 1966 des Schweizerischen Kulturfilmbundes

Am 13./14. August versammelten sich im Casino in Bern 900 Vertreter der Kulturfilmgemeinden der Schweiz zu ihrer alljährlichen Schau der neu in den Kulturfilm-Verleih aufgenommenen Filme. Fünf Vorprogrammfilme und 39 abendfüllende Streifen wurden vorgeführt. Da gleichzeitig je vier Filme, und zudem von jedem nur 50 Minuten, gezeigt wurden, ist uns eine detaillierte Besprechung nicht möglich (auf einzelne kommen wir in den folgenden FB-Nummern zurück). Ohne Gewähr auf Vollständigkeit, scheinen uns sehenswert: unter den Kulturfilmen «Alaska – Wildnis am Rande der Welt» von Eugen Schuhmacher und Freimut Kalden, unter den Dokumentarfilmen «Das nackte Volk am Amazonas» von Paul Lambert und «Herrscher des Urwaldes» von Heinz Sielmann und Henry Brandt, unter den Dokumentarspielfilmen «Im Banne des Montblanc» von Marcel Ichac und «Elefantenboy» von Robert Flaherty. Mit Ausnahme des «Alaska»-Filmes waren die hier aufgeführten Filme bereits früher bei schweizerischen Verleihern zu bekommen.

Bedenkt man, dass hinter der Institution des «Schweizer Kulturfilmbundes», den die Eidgenössische Filmkommission im Berichtsjahr 1965/66 mit 25 000 Franken unterstützt hat, 212 Sektionen in allen Teilen des Landes mit insgesamt 151 464 Mitgliedern stehen, die im Berichtsjahr insgesamt 2508 Veranstaltungen besucht haben, so staunt man – und wünscht sich, dass die filmkulturelle Arbeit dieser Organisation immer mehr in die Tiefe wachse.

hst

Filme

Union Pacific (Die Frau gehört mir) II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion und Verleih: Universal Regie: Cecil Blount de Mille, 1939; Buch: W. de Leon, C. G. Sullivan, J. Lasky jr., nach einer Erzählung von E. Haycox; Kamera: V. Milner, D. Wringley; Musik: G. Antheil; Darsteller: B. Stanwyck, J. McCrea, A. Tamiroff, R. Preston, B. Donlevy, A. Quinn und andere.

Das erste Thema für Wildwest-Stories und Wildwestfilme nennt Frank Gruber (neben Zane Grey, Max Brand und Ernest Haycox, dem Verfasser der Vorlage zu unserem Film, einer der wichtigsten Schriftsteller von Wildwestgeschichten) die «Union-Pacific»-Story, die Geschichte vom Bau der transkontinentalen amerikanischen Eisenbahn und der damit zusammenhängenden Abenteuer.

Im Jahre 1860 rückte ein Heer von chinesischen Arbeitern vom Pazifik nach Osten vor, überquerte die Rocky Mountains und liess hinter sich die doppelte Schienenspur der «Central Pacific Railroad». In entgegengesetzter Richtung liess zur selben